



Nr. 39.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Verkaufspreis: In der Stadt mit Anzeigengebühr 1.50, in der Provinz 1.20, außerhalb des Postbezirks 1.50, in der Provinz 1.20, außerhalb des Postbezirks 1.50.

Freitag, den 16. Februar 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Anzeigengebühr 1.50, in der Provinz 1.20, außerhalb des Postbezirks 1.50, in der Provinz 1.20, außerhalb des Postbezirks 1.50.

Der Kaiser gegen England.

Zum verschärften U-Bootkrieg.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

(W.B.) Berlin, 15. Febr. Das Unterseeboot, dessen bisherige Erfolge am 9. Februar mit 16 000 Tonnen bekannt gegeben wurden, hat im Ganzen 55 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

(W.B.) London, 15. Febr. Kloyds melden: Die englischen Dampfer „Cicilia“ und „Ferga“ sind versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet. — Das Neuseeländische Bureau meldet, daß der englische Fischerdampfer „King Alfred“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. 9 Mann der Besatzung wurden gerettet. Der Kapitän wurde gefangen genommen.

(W.B.) Washington, 15. Febr. Reuter meldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist das vor Cagliari versenkte Schiff „Lymon Law“ nur ein Schoner. Es wurde durch die Bomben eines österreichisch-ungarischen Unterseebootes in Brand gesetzt, das keine Flagge gehißt hatte. Es sind keine Menschenleben verloren gegangen.

Basel, 15. Febr. Laut den „Basler Nachrichten“ melden Londoner Telegramme des „Corriere della Sera“, daß der Unterseebootkrieg um England in voller Intensität wirke, und daß eine ganze Tauchbootflotte vor den englischen Häfen arbeiten müsse. Die Regierung genehmigte die Wiederveröffentlichung der Schiffsverluste durch Kloyd.

Wien, 15. Febr. Die „Zeit“ berichtet aus Lugano, daß in der Zeit vom 1. bis 9. Februar mehr als 50 italienische Schiffe als versenkt gemeldet wurden.

(W.B.) Amsterdam, 15. Febr. Bis zum 8. Februar einschließlich waren bei Kloyds Meldungen über den Verlust von 146 Schiffen eingelaufen, die seit dem 1. Februar versenkt oder verunglückt sind.

(W.B.) London, 15. Febr. Reuter meldet: Der Dampfer „Jussowen Head“ ist versenkt worden. — Kloyds melden, daß der Segler „Endora“ und der Dampfer „Anzul“ versenkt wurden.

(W.B.) Cagliari, 15. Febr. Agenzia Stefani meldet: Der amerikanische Dampfer „Lymon M. Law“ war mit Gerätschaften beladen. Er begegnete in der Nacht vom 10. Februar auf der Höhe der sardinischen Küste einem feindlichen U-Boot, das ihn in Brand schoß und versenkte. Die aus 10 Mann, darunter 8 Amerikanern, bestehende Besatzung landete in Cagliari.

Die Folgen des uneingeschränkten U-Bootkrieges.

(W.B.) London, 15. Febr. Die „Times“ melden aus Newyork, daß in den amerikanischen Häfen und Stationen infolge der Weigerung der amerikanischen und anderer neutraler Schiffe, über den Ozean zu fahren, eine gewaltige Güterflaute eingetreten sei. Man glaubt, daß ungefähr eine Million Tonnen in Newyork lagern. Viele Güterzüge können nicht ausgeladen werden, weil keine Schiffe zur Verfügung stehen. Schon früher herrschte Wagenmangel, und das hat sich jetzt noch verschlimmert. Der Getreidetransport hat vollständig verstoppt. In Chicago liegt ein großer Weizenvorrat, der viermal so groß ist, wie der normale Vorrat. In Boston lagert so viel Getreide, daß nichts mehr in die Stadt hinein kann. Die Delaware-Lawanna-Eisenbahn und die Pennsylvania-Bahn, sowie die Newyorker Zentralbahn haben bekannt gemacht, daß sie vorläufig keine Gütertransporte von den Westhäfen annehmen.

(W.B.) Kopenhagen, 15. Febr. Die Verhandlungen zwischen Reedern und Seeleuten wegen Erhöhung der Kriegszulage und Versicherungssumme sind

Der Kaiser an die Marine.

(W.B.) Berlin, 15. Febr. Das „Marineverordnungsblatt“ vom 15. Februar veröffentlicht folgenden Befehl S. Majestät des Kaisers: An meine Marine! In dem bevorstehenden Entscheidungstampe fällt meiner Marine die Aufgabe zu, das englische Kriegsmittel der Aushungerung, mit dem unser geschäftigster und hartnäckigster Feind das deutsche Volk niederzwingen will, gegen ihn und seine Verbündeten zu kehren durch Bekämpfung ihres Seeverkehrs mit den zu Gebote stehenden Mitteln. Hierbei werden die Unterseeboote in erster Reihe stehen. Ich erwarte, daß diese in weiser Voraussicht technisch überlegene, entwickelte, auf leistungsfähige und leistungsfreudige Werften gestützte Waffe im Zusammenwirken mit allen anderen Kampfmitteln der Marine und getragen von dem Geiste, der sie im ganzen Verlaufe des Krieges zu glänzenden Taten befähigt hat, den Kriegswillen unserer Gegner brechen wird. Großes Hauptquartier, den 1. Februar 1917. Wilhelm.

gescheitert. Dies bedeutet die vollständige Einstellung des dänischen Schiffsverkehrs.

(W.B.) Kopenhagen, 15. Febr. Die Matrosen und Heizer in Kopenhagen und Aarhus verweigern die Heuerung für Reisen außerhalb Scandinaviens wegen Lebensgefahr. Innerhalb Scandinaviens verlangen sie die doppelte Summe in der Unfallversicherung und zwar 10 000 Kronen für Matrosen und Heizer.

Berlin, 16. Febr. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Genf: Nach einem Telegramm des „Echo de Paris“ aus Madrid, sollen in Barcelona 250 000 Kisten Orangen, 800 000 Fässer Wein und 400 000 Del vorläufig ohne jede Möglichkeit, verladen zu werden, liegen. Die vorhandenen Reismengen sollen nach Cuba und Argentinien abgehen.

Zürich, 15. Febr. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß nach dem Rücktritt des Herzogs der Abruzzen noch eine Reihe anderer schwerwiegender Entschlüsse für die italienische Flotte bevorstünden. Der Sperr-Ring um Italien könne unmöglich noch lange getragen werden.

Wien, 15. Febr. Die „Zeit“ berichtet aus Lugano, daß nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ das große Mailänder Krankenhaus, in welchem 3600 Kranke und Verwundete untergebracht sind, aus Mangel an Holz und Kohlen nicht mehr geheizt werden kann. Selbst die Operationssäle bleiben ungeheizt, trotzdem in der vergangenen Woche 13 Grad Kälte in Mailand zu verzeichnen waren.

Der Protest Chinas gegen den uneingeschränkten U-Bootkrieg.

Berlin, 15. Febr. Der hiesige chinesische Gesandte übergab gestern dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes die Abschrift einer Note, die seine Regierung dem kaiserlichen Gesandten in Peking am 9. Februar hat zugehen lassen und in der gegen die neue Maßnahme betreffend den U-Bootkrieg nachdrücklich Einspruch erhoben wird. Die Meldung feindlicher Depeschendienste, daß die chinesische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe, oder daß ein solcher Schritt bald zu erwarten sei, ist unzutreffend.

Reuter konstruiert einen „Jalk“ für Amerika.

(W.B.) London, 15. Febr. Reuter meldet: Nach den zuletzt eingetroffenen Nachrichten über den Untergang des

Dampfers „Saronia“, der, wie schon gemeldet, versenkt worden ist, ergibt sich, daß 25 Granaten auf das Schiff abgefeuert wurden, ehe es sank. Der Kapitän wurde gefangen genommen. Ein Bootsmann ist an den Verletzungen gestorben. Unter den 4 Mann der Besatzung, die verletzt wurden, befindet sich der amerikanische Staatsangehörige Reggard. Obwohl es 250 Meilen bis zur nächsten Küste waren, wurde die Besatzung gezwungen, das Schiff in zwei Booten zu verlassen, die das Land erreichten, nachdem das eine 69, das andere 25 Stunden auf See gewesen war. Zwei andere amerikanische Staatsangehörige, Ellwood More und Sohn Ensfahd, befinden sich unter den Ueberlebenden, die sämtlich schwer zu leiden hatten, ehe sie gerettet wurden. (Wenn es richtig ist, daß das U-Boot 25 Granaten auf den Dampfer abgefeuert hat, so ist wahrscheinlich von dem Dampfer vorher Widerstand geleistet worden. Da der Kapitän gefangen genommen wurde, so ist anzunehmen, daß der Dampfer bewaffnet war und auch seine Waffen gegen das U-Boot benützt hat. Die Schriftl.)

Ausweisung eines Deutschen aus den Vereinigten Staaten.

Bern, 16. Febr. Die Agentur Radio meldet aus Washington: Der Korrespondent der „Kölnischen Ztg.“ in Washington ist ausgewiesen worden, weil er die amtliche Funkstation dazu benützt hat, Pläne einer fremden Regierung zu unterstützen, zu der die Regierung der Vereinigten Staaten die Beziehungen abgebrochen hat. Wilson hat eine Untersuchung angeordnet, weil die Marineverwaltung von verschiedenen Mätern deswegen angegriffen worden ist.

Wilson's Politik.

(W.B.) Berlin, 16. Okt. Ueber Wilson's Politik schreibt der „Vorwärts“ unter anderem: Politisch maßgebende Schichten drüben forderten baldigen Frieden, aber in keinem Falle eine Niederlage oder auch nur eine nachhaltige Schwächung Englands. Daraus erkläre sich die Nachgiebigkeit gegen Englands Seerechtsverletzungen. Wäre Deutschlands baldige Niederlage gewiß, so würde Herr Wilson seine Friedensnote schwerlich verfaßt haben.

Das amerikanische Kabinett und die Frage der Bewaffnung von Handelsdampfern.

London, 15. Febr. „Morning Post“ meldet aus Washington, daß im Kabinett wegen der Bewaffnung der Handelschiffe Meinungsverschiedenheiten herrschen. Mindestens zwei Mitglieder des Kabinetts fürchteten, daß eine solche Bewaffnung einen deutschen Angriff hervorgeufen würde. Der Präsident selbst werde über die Frage entscheiden.

Amerika will sämtliche Schiffsneubauten beschlagnahmen.

Kopenhagen, 15. Febr. „Dagens Nyheter“ erzählt laut „National-Zeitung“ aus Christiania: Wie ein Telegramm aus Newyork an die nordische Reedervereinigung besagt, ist im amerikanischen Kongress ein Gesetz eingebracht worden, demzufolge Schiffe, die sich im Auftrag fremder Reeder auf amerikanischen Werften im Bau befinden, nicht an diese geliefert werden dürfen, sondern beschlagnahmt werden und in Zukunft unter amerikanischer Flagge fahren sollen. Amerika wird für die Schiffe den Marktwert bezahlen und der Preis wird durch drei Schiedsmänner festgesetzt werden, von denen der eine von den neutralen Reedern der andere von der amerikanischen Regierung und der dritte von beiden Parteien gemeinsam gewählt werden soll.

Organisation des amerikanischen Roten Kreuzes.

Berlin, 15. Febr. Aus Stockholm meldet der „Berliner Lokalanzeiger“: Aus Washington meldet die „Petersburger Borsenzeitung“: 9500 Frauen der größten

Amtliche Bekanntmachungen.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Laut Bekanntmachung des K. Kriegsministeriums im Staatsanzeiger vom 12. d. Mts. (Nr. 35) sind die Ausschüsse gemäß § 4 Abs. 2, § 7 Abs. 2 und § 9 Abs. 2 des Hilfsdienstgesetzes in Tätigkeit getreten. Die vorläufigen Ausschüsse sind aufgehoben.

Calw, den 14. Februar 1917.

K. Oberamt: Binder.

Agl. Oberamt Calw.

Bekanntmachung, betreffend die Neuwahl der Gemeinderichter.

Die Gemeindebehörden werden an die rechtzeitige Vornahme der Neuwahlen derjenigen öffentlichen Richter, deren Wahlperiode am 31. März ds. Js. zu Ende geht, erinnert.

Hierbei ist besonders folgendes zu beachten:

1. Die Gewählten sind vor oder beim Amtsantritt gemäß Art. 98 der GO. und § 84 Abs. 3 der Volkz. Verf. hierzu durch den Ortsvorsteher zu verpflichten oder auf die früher erfolgte Verpflichtung hinzuweisen. Ueber die Verpflichtung ist ein Protokoll aufzunehmen, das von dem Verpflichteten zu unterzeichnen ist.

2. Wenn ein neuer Richter gewählt wird, hat eine förmliche Amtsübergabe unter genauer Beachtung der Bestimmungen in § 87 Abs. 4 der Volkz. Verf. z. GO. stattzufinden.

3. Nach vollzogener Verpflichtung sind Namen und Beruf der Gewählten unter Angabe des Geburtstages dem Oberamt anzuzeigen.

4. Die Anstellungsverhältnisse sind nach einem vom Gemeinderat aufzustellenden Dienstvertrag zu regeln (Art. 103 der GO.).

Der Betrieb des Wirtschaftsgewerbes, sowie des Flaschenbierhandels ist den Gemeindepfleger unterlagt (Art. 100 Abs. 3 der GO.).

5. Die Höhe der Sicherheitsleistung ist vom Gemeinderat einer Nachprüfung zu unterziehen. Für die Festsetzung kommen die §§ 96 und 97 der Volkz. Verf. z. GO. in Betracht. Sofern eine veränderte Festsetzung vorgenommen wird, unterliegt solche der Genehmigung des Bezirksrats. In diesem Falle ist bis spätestens 1. April ds. Js. Vorlage zu machen.

6. Die Wahl eines Gemeinderatsmitglieds zum Richter bedarf der Zustimmung des Bürgerausschusses (Art. 49 Nr. 15 der GO.).

Calw, den 5. Februar 1917.

K. Oberamt: Binder.

Agl. Oberamt Calw.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 34 erscheinende Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Dörrmühle vom 1. ds. Mts., betreffend den

Abfah von Dörrgemüse.

werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Der Staatsanzeiger kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 15. Februar 1917.

Regierungsrat Binder.

Am 1. Februar 1917 ist eine Bekanntmachung des K. stellv. Generalkommandos XIII. (K. W.) Armeekorps Nr. 973. I. 17. R. II. 2e (L. M. W.), betr.

Bestandserhebung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten,

in Kraft getreten, deren Wortlaut im Staatsanzeiger vom 13. ds. Mts., Nr. 36, veröffentlicht und dort einzusehen ist. Es ist eine Meldepflicht für die von der Bekanntmachung betroffenen Personen, Gesellschaften, Firmen, sowie öffentlich-rechtlichen Körperschaften geführt hinsichtlich der unter die Bekanntmachung fallenden landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Die Meldung ist spätestens 15. Febr. 1917 zu erstatten.

Calw, den 15. Febr. 1917.

K. Oberamt: Binder.

Frauen-Organisation der Vereinigten Staaten begannen den Hospitaldienst zu organisieren. Andere Vereinigungen folgten ihrem Beispiel. Das amerikanische Rote Kreuz begann mit einer Probe-Mobilisierung von 10 000 Ärzten und 7000 Krankenschwestern.

Zur Abreise des Grafen Bernstorff.

(W.B.) Berlin, 16. Febr. Der deutsche Botschafter und Gemahlin, Graf und Gräfin Bernstorff, haben Dienstag nacht im Sonderzuge Washington verlassen. Der Dampfer Frederik VIII. sichtete am Mittwoch nachmittag 2 Uhr die Anker. Er wurde von einem Torpedojäger bis auf 15 Meilen von der Küste begleitet. — Wie Pariser Blätter berichten, habe ein als unzurechnungsfähig erkanntes Individuum gegen den Grafen Bernstorff bei der Abreise einen Anschlag geplant. — Wie die „Bosnische Zeitung“ zu melden weiß, habe Graf Bernstorff in verschiedenen Unterredungen erklärt, er hoffe bestimmt, daß der deutsch-amerikanische Krieg vermieden werde. — Laut „Deutscher Tageszeitung“ sei die Abreise des Grafen Bernstorff durch das Verlangen der Dampfergesellschaft nach Sicherheit gegen die deutsche Unterseebootsgefahr verzögert worden. Gerüchte über böswillige Zurückhaltung des Botschafters entbehren der Begründung.

Die Besorgnis des französischen Versorgungsministers.

Frankfurt, 15. Febr. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: In der Sitzung des französischen Senats vom 9. sagte der Versorgungsminister Herriot im Laufe der Interpellation über die Kohlenkrise wörtlich: Sehen Sie, Herr Deferre, überlegen Sie sich, was wir sagen können und was wir nicht sagen können. Sie wissen, welchen feindlichen Maßnahmen und Bedrohungen wir uns gegenüber befinden. Ich habe hier eine Zusammenstellung, die ich nicht öffentlich lesen zu dürfen glaube, aber den Mitgliedern dieses Hauses, die sich für die Frage interessieren, überlassen will. Dieses Schriftstück bezeichnet, wie gesagt, die Zahl der Schiffe, die seit einigen Tagen in unseren Häfen eingelaufen sind im Vergleich mit der Durchschnittszahl vom Dezember und Januar. Sie werden das Schriftstück lesen und die schwerwiegenden Tatsachen erkennen, von denen unser Leben abhängt. Wollen Sie, daß ich das Dokument zeige? Zahlreiche Stimmen: Nein, nein!

Norwegen.

(W.B.) Kopenhagen, 16. Febr. Die „National Tidende“ meldet aus Christiania: Norwegen hat im Januar 44 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 66 484 Tonnen verloren. — Der Direktor des norwegischen Bureaus Veritas teilt nach seiner Rückkehr von einem Besuche amerikanischer Schiffswerften mit, daß in Amerika gegen 1 050 000 Tonnen Schiffe für norwegische Rechnung im Bau seien. Wenn Amerika diesen Schiffraum beschlagnahme und 500 Kronen für die Tonne erstatte, so könne man in Norwegen mit einer Auszahlung von rund 600 Millionen Kronen durch Amerika an die norwegischen Reeder rechnen.

Die spanischen Reeder.

(W.B.) Bern, 15. Febr. Lyoner Blättern zufolge haben die Reeder in Barcelona und Bilbao den Wunsch ausgedrückt, die Schifffahrt wieder aufzunehmen, verlangen jedoch von der Regierung Schadloshaltung und Lebensversicherung für jeden Matrosen. Alle spanischen Schiffe sollten von spanischen Kriegsschiffen begleitet werden, bis sie auf Kriegsschiffe der Alliierten stießen, die die Begleitung bis zum Bestimmungshafen übernehmen sollten.

Auch spanische Schiffe will England kaufen.

(W.B.) Madrid, 16. Febr. (Zuspruch des Vertreters des Wien. Corr.-Buz.) Nach dem Blatt „ABC“ stehen die Reeder von Bilbao mit den Engländern wegen des Verkaufs von Schiffen in Unterhandlung. Es handelt sich um Schiffe von weniger als 3000 Tonnen, was die Hälfte der den Ree-

dern in Bilbao gehörenden Flotte ausmacht, während die größeren Schiffe für den Transport im Auslandsverkehr benutzt werden sollen. Da der Schiffsverkauf gegenwärtig verboten ist und die Bewilligung von der Regierung abhängt, hat sich eine Abordnung der genannten Reeder nach Madrid begeben, um hierüber zu verhandeln.

Wie England die kleinen Nationen „bejährt“.

Neue Gewaltmaßregeln gegen Holland und Schweden.

Mit welcher Nichtachtung sich England über die Rechte und Interessen der kleinen Staaten hinwegsetzt, dafür wird ein besonders schändliches Beispiel von holländischen „Algemeen Handelsblad“ erzählt: Der niederländische Dampfer „Westerdijf“ wird bereits seit fast 2 Monaten in Stornoway (Schottland) aufgehalten, wo er wegen Kohlenmangels einlaufen mußte. Die englischen Behörden erlauben die Ergänzung des Kohlenvorrats nur, wenn die Reederei sich verpflichtet, 30 Prozent ihres Laderaums an die englische Regierung abzutreten, oder jedes ihrer Schiffe eine Reise für englische Rechnung machen zu lassen. Nun sind die Schiffe der Reederei (in Rotterdam) bereits durch die niederländische Regierung für den Getreidetransport requiriert worden. Die „Westerdijf“ hatte denn auch 4500 Tonnen Regierungsgetreide an Bord, und der Vorrat muß jetzt in Stornoway bleiben, wo das kostbare Korn im Laderaum verfaulen kann; denn die Reederei konnte natürlich die Forderungen der englischen Regierung nicht erfüllen, da ihr Schiffsraum schon durch ihre eigene Regierung mit Beschlagnahme belegt worden ist. „Man müßte glauben“, sagt das erwähnte Blatt, „daß dies ein ausreichender Grund für die englische Regierung wäre, um ihre Forderung fallen zu lassen. Sie unterhält doch mit unserer Regierung so „freundschaftliche“ Beziehungen! Daß das neutrale holländische Volk kurz vorher auf Brotrationen gestellt wurde, und daß die Anfuhr des Regierungsgetreides also von höchster Bedeutung ist, das wird doch dem Schutzherrn der Interessen „kleiner Staaten“ auch nicht unbekannt sein.“ Eben wird wieder von niederländischen Dampfern berichtet, die von Holland nach Amerika gehen wollten, die aber ihre Post in England lassen mußten. Dazu bemerkt der „Haagse Courant“: „Wie lange dauert dieses Spiel nun wohl schon? Und mit welchem Recht? ... Man hält unsere Schiffe fest und nimmt, was einem gefällt, von Bord. Man belästigt uns, schädigt uns, rationiert uns ... und alles dies ohne irgendein Recht, nur, weil man die Macht dazu hat! Unsere Regierung, die zu klug ist, um zu den Waffen zu greifen um dieser Sache willen (die Arznei wäre unendlich viel schlimmer, als das Leiden), kann nicht viel anderes tun, als protestieren. Aber aus der Presse ist jedesmal von neuem ersichtlich, wie sehr sich das niederländische Volk durch diese Schändung seiner Rechte, durch das Ignorieren seiner Interessen, gekränkt und verbittert fühlt. Es ist ein Mißgeschick, daß man so auf sich treten lassen muß, nur weil man eben eine „kleine Nation“ ist.“

(W.B.) Stockholm, 15. Febr. „Nya Dagligt Allehanda“ erfährt aus sicherer Quelle, daß England die Abfahrt schwedischer Schiffe aus englischen Häfen nur unter der Bedingung gestattet, daß die Schiffe sich verpflichten, die nächste Reise für England oder Frankreich zu machen. Nach Beendigung dieser Reise werde Ladung oder Bunkerohle nur dann verabsolgt, wenn die Schiffe sich zu weiteren Fahrten in englischen Diensten verpflichten. Die schwedische Tonnage in englischen Häfen beträgt nach Angabe der Zeitung 200 000 Tonnen. Bunkerohle aus atlantischen englischen Kohlenstationen oder englischen Kolonien ist nur für solche Schiffe erhältlich, die Fahrten nach den Häfen der Entente ausführen. (Wo bleibt da der Protest?)

Höchstpreise für Milch und Butter in Paris.

(W.B.) Bern, 16. Febr. Die Höchstpreise im Kleinverkauf in Paris sind für Milch auf 60 Centimes, für Butter auf 5,60 bis 6,70 Francs festgesetzt worden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Englische Erkundungsvorstöße an der Nordwestfront. Zunehmende Kampftätigkeit von Wothynien bis zur Donau.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 15. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Armentières und Arras zahlreiche Gefechte von Erkundungsabteilungen abgespielt. Der Gegner hat bei seinen heutigen, teils mit, teils ohne Feuerbereitung eingeleiteten Unternehmungen beträchtliche Verluste gehabt. In unserer Hand gebliebene Gefangene machten wertvolle Aufschlüsse, die durch die Ergebnisse vieler eigenen, mit Geschick durchgeführten Erkundungsvorstöße ergänzt worden sind.

Gestern war zwischen Serre und Somme unter Einfluß vieler schwerer Geschütze der Artilleriekampf vornehmlich in den Abendstunden stark. Infanterieangriffe erfolgten nicht. Es kamen in unserer wirksamen Feuer nur kleinere Teilvorstöße gegen einige unserer vorgehobenen Posten zustande, die beschloßmäßig auf unsere Hauptkampfstellungen auswichen. Vom Kanal bis zu den Vogesen begünstigte klare Luft die Fliegerfähigkeit. Die Gegner verloren gestern 7 Flugzeuge, von denen Leutnant v. Nischthosen zwei — jeinen 20. und 21. Sieg im Luftkampf — abschloß.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Bahn von Rowel nach Rud überfiel eine unserer Streifabteilungen eine russische Feldwache und brachte 14 Gefangene zurück. Südwestlich davon, bei Kistelin holten Stoßtruppen 30 Mann und ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung. Nördlich der Bahn von Floczow nach Larnopol glückte ein gut angelegtes, mit Schneid durchgeführtes Unternehmen in vollem Umfange. Nach kurzer Feuerwirkung drangen Sturmtruppen etwa 100 Meter tief in die russische Linie ein, nahmen die Besatzung von 6 Offizieren und 275 Mann gefangen und hielten sich 5 Stunden in dem feindlichen Graben. Inzwischen gelang es den Mineuren, die angelegten Minengänge zu zerstören und unter unsere Stellung geführte geladene Stollen unschädlich zu machen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: An der Putna wurde ein russischer Posten aufgehoben, am Sereth der Vorstoß mehrerer Kompagnien zurückgewiesen. Der Hasen und militärisch wichtige Anlagen von Galatz wurden wirkungsvoll beschossen.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 15. Febr. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Zwischen Somme und Aisne lebhafteste Artillerietätigkeit. In der Champagne südlich von Ripont entwickelten sich Infanteriekämpfe, die für uns günstig verliefen. Im Osten nichts Besonderes.

Widerstand portugiesischer Truppen gegen eine Verbringung an die Westfront.

(W.B.) Berlin, 15. Febr. Von den am 31. Januar aus Portugal nach Frankreich zur See abgegangenen Mannschaftstransporten sind, nach einer spanischen Meldung, nur 5 oder 6 Infanteriedetachements an ihrem Bestimmungsort angekommen. Die übrigen Schiffe sind nach Lissabon zurückgekehrt. Der Grund ist nicht bekannt. Man vermutet, es sei eine Meuterei ausgebrochen. Die Truppen auf diesen Schiffen, und zwar je ein Kavallerie-, Artillerie- und Infanterieregiment, sollen nach dieser Woche nach Mozambique beordert werden.

Engere Fühlungnahme Italiens mit den westlichen Verbündeten.

(W.B.) Berlin, 16. Febr. Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Lugano: Minister Bissolati reist zum Besuche an die Westfront, sowie nach Paris und London. Der Zweck der Reise soll eine engere Fühlungnahme Italiens mit den Verbündeten am Vorabend des Entscheidungstages sein.

Ein rumänischer Sündenbock.

Berlin, 16. Febr. Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Basel: Wie die „Neue Züricher Zeitung“ aus Jassy meldet, errege die bereits gemeldete Beurteilung des Generals Sococu zu fünf Jahren Kerker im ganzen Lande ungeheures Aufsehen. Dem General werde zur Last gelegt, daß er, während er in der Arges-Niederung eine Division befehligte, nicht dem Befehle gemäß gegen die heranrückenden Deutschen vorgezogen habe, sondern sich gegen die Hauptstadt zurückgezogen habe, wodurch er die kurz vorher errungenen Vorteile des linken rumänischen Flügels gegen die Heeresgruppe Madensen zunichte gemacht habe.

Bermischte Nachrichten.

Die finanziellen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei.

(W.B.) Konstantinopel, 14. Febr. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung das bereits von der Kammer bewilligte Gesetz angenommen, wonach die Regierung ermächtigt wird, bei der deutschen Regierung eine **Vorschufanleihe im Betrage von 42 1/2 Millionen Pfund** abzuschließen und Geldnoten im Betrage von 32 Millionen auszugeben. Im Laufe der Verhandlungen legte der Minister dar, die ausgegebenen Geldnoten seien kein Papiergeld, sondern Noten, die von Deutschland, das seine Verpflichtungen erfüllen werde, in Gold werden eingelöst werden. Aus diesem Grunde sei es erstaunlich, daß der Wert dieser Noten sinkt und die Bevölkerung drei Papierpfund für ein Goldpfund hergibt. Die Summe, die die Türkei von Deutschland als Vorschuf erhalten habe, würde nicht früher eine Schuld darstellen, als erst von dem Augenblick an, wo Deutschland jene Geldnoten in Gold eingelöst habe. Sobald Deutschland jene Geldnoten in Gold eingelöst habe, werde es der Türkei freistehen, Deutschland die gesamte Summe, sei es in bar, sei es durch Konversion einer langfristigen Anleihe, zurückzuerstatten.

Die katholische Parlamentariertouren.

(W.B.) Zürich, 16. Febr. (Schweiz. Dep.-Ag.) Hier fand am 12. und 13. Febr. eine Konferenz von Vertretern der katholischen Parteien Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz statt zwecks einleitender Maßnahmen für die Wiederannäherung der politischen, kulturellen und sozialen katholischen Leitungen und der Verständigung der katholischen Parteien nach dem Kriege. An den Papst wurde eine Rundgebung gerichtet. Die Konferenz beschloß, die führenden Katholiken der nicht vertretene Nationen zum Beitritt zu einer internationalen katholischen Union einzuladen.

Verstaatlichung der französischen Elektrizitätswerke.

Berlin, 16. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Morgen wird die französische Regierung im Senatsausschuß Aufklärungen über die beabsichtigte Verstaatlichung der Elektrizitätswerke, sowie die Erhöhung der Bahntarife geben.

Beschlagnahme aller Kohlenbergwerke in England.

(W.B.) London, 15. Febr. Es ist beschlossen worden daß das Handelsamt alle Kohlenbergwerke im Vereinigten Königreich für die Dauer des Krieges in Besitz nehmen soll.

Russische „Besuche“ über der schwedischen Grenze.

(W.B.) Kopenhagen, 15. Febr. „National Tidende“ meldet aus Malmö: „Stanska Aftonbladet“ zufolge sind an der schwedisch-russischen Grenze häufig russische Wachtposten auf schwedisches Gebiet gekommen. In den letzten Tagen sind wiederum 3 russische Soldaten über die Grenze gegangen. Sie wurden von den schwedischen Behörden verhaftet. Im ganzen sind nun gegen 70 russische Soldaten in Schweden interniert.

Amerika und Cuba.

(W.B.) London, 15. Febr. Die „Times“ melden aus Washington, daß die Lage auf Cuba und in Mexiko in den Vereinigten Staaten große Beunruhigung hervorgerufen hat. Auf Cuba ist eine heftige Revolution unter Führung von Gomez, dem früheren Präsidenten, der mit dem konservativen Kandidaten Zagas dem liberalen Monocal die Präsidentschaft streitig macht, ausgebrochen. Die amerikanische Regierung sympathisiert mit Monocal. Wenn die cubanische Regierung nicht instand ist, die Ordnung herzustellen, wird Amerika intervenieren.

(W.B.) Washington, 15. Febr. Reuter meldet: Lansing warnte die Bevölkerung von Cuba in einer Note, in der er darauf hinweist, daß die amerikanische Regierung keine aus der Revolution hervorgegangene Regierung anerkennen könne. Diese Note bezieht sich auf die gemeldeten Aufständischen-Bewegungen auf Cuba.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Februar 1917.

Wahlbestätigung.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat die Wahl des Bauern und Gemeinderats Jakob Kessler in Oberreichenbach zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Beförderung.

Unteroffizier Christian Mohr von Unterhangelt, Inhaber des eisernen Kreuzes und der silbernen Verdienstmedaille, ist zum Sergeanten befördert worden.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 538. **Abt. 1.** Heinrich, 5. 7. 83, Breitenberg, schw. verw. — **Abt. 2.** Braun, Jakob, Gestr., 26. 5. 93, Simmersfeld, gef. — **Abt. 3.** Karl, 25. 5. 82, Althengst, gef. — **Abt. 4.** Krenschler, David, 8. 6. 92, Althengst, l. verw. — **Abt. 5.** Krenschler, Michael, 5. 12. 87, Schmied, verw. (B. L. 271), ist zu streichen, weil doppelt gem. — **Abt. 6.** Niehammer, Gottlob, 15. 5. 96, Gedingen, l. verw. **Abt. 7.** Johannes, 15. 8. 95, Breitenberg, gef.

Die Organisation des vaterländischen Hilfsdienstes in Württemberg.

Zur Ordnung des Meldewesens und der Arbeitsvermittlung für den vaterländischen Hilfsdienst in Württemberg hat die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Einverständnis mit dem Kriegsministerium jetzt nähere Bestimmungen erlassen. Darnach ist die Leitung des Meldewesens und der Arbeitsvermittlung der Kriegsarbeitstelle des Kgl. Kriegsministeriums in Stuttgart (Dorotheenstr. 2-4), die tatsächliche Ausführung ist der Landeszentrale für Arbeitsvermittlung (verbunden mit dem städtischen Arbeitsamt in Stuttgart, Kanzeistraße 24) übertragen. Der Landeszentrale wird behufs gleichmäßiger Anwendung der Bestimmungen und Handhabung der Arbeitsvermittlung im ganzen Land ein Auschuß aus Vertretern der Arbeitsämter beigegeben. **Sämtliche Oberamtsstädte, sowie die Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern** haben Hilfsdienststellen, größere Gemeinden mehrere, einzurichten. Die Gemeinden, in denen keine Hilfsdienststelle besteht, werden durch das Kgl. Oberamt einer bestimmten Hilfsdienststelle zugewiesen. Neben den Hilfsdienststellen sollen nach Bedürfnis und Möglichkeit noch besondere **Frauen-Meldstellen**, lediglich zur Beratung der Frauen über die für sie geeigneten Tätigkeiten, nicht für Arbeitsvermittlung, eingerichtet werden, welche der beim Kriegsministerium bestehenden Frauenarbeitskommission unterstellt werden, aber mit den Hilfsdienststellen zusammenarbeiten und deshalb räumlich mit diesen möglichst zusammengelegt werden sollen. Die **Meldungen** für den vaterländischen Hilfsdienst können mündlich oder schriftlich gemacht werden; Frauen wird zwecks ihrer Beratung das persönliche Erscheinen bei der Frauenmeldestelle empfohlen. Geäußerte besondere Wünsche der Gemeindevorstände in Beziehung auf die Zuweisung von Arbeit sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Die Hilfsdienststellen sind mit möglichstster Beschleunigung einzurichten, so daß sie vom 20. Februar an den Betrieb übernehmen können.

Glänzendes Ergebnis der Hindenburgpende.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen über die von der Landwirtschaft freiwillig gespendeten Fleisch- und Fettmengen, die noch nicht alle Teile von Deutschland umfassen, sind insgesamt gespendet: 1 636 500 Kilogramm Schmalz, Speck u. Fleischwaren. Davon stammen aus Preußen 1 180 000 Kilogr., aus Bayern 172 000 Kilogr., aus Baden 92 000 Kilogr., aus Württemberg 51 800 Kilogr., Oldenburg und Sachsen sind mit je 82 000 Kilogr. vertreten. Anhalt und Sachsen-Gotha mit 12 800 bzw. 12 500, Elsaß-Lothringen mit fast 10 000 Kilogr.

Landwirtschaftlicher Konsumverein.

Am 14. Februar hielt der landwirtschaftliche Konsumverein Calw seine Generalversammlung hier im „Schwanen“ ab. Der Verein hat Hrn. Dr. Weiß von Hohenheim, auf der Versammlung einen Vortrag zu halten, welchem Wunsch derselbe gerne nachkam. Dr. Weiß sprach über „Dünger und Düngen im 3. Kriegsjahr“. Der Redner führte aus, daß der Bauer schon im Winter einen Plan zu machen habe, wie und mit was er seine Felder düngen wolle. Durch den Abschluß vom Ausland sind z. Zt. manche Düngemittel nicht zu bekommen, darum muß der Bauer besondere Acht haben auf die ihm zu Gebote stehenden, den Stallmist und die Jauche. Beide sollen richtig behandelt und nicht unnützlich vergeudet werden. Der Stallmist soll auf der Dungslegete festgetreten und feucht gehalten werden, durch Besprengen mit Wasser, damit der Verrottungsprozess schon auf der Dungslegete stattfindet und nicht erst auf dem Acker. Strohhiger Mist paßt höchstens für schwere Böden, wo er den Boden lockert, aber da er für die angepflanzten Gewächse zu spät wirkt. Auf der Dungslegete soll nach dem Ausführen stets noch ein Rest als „Sauerteig“, zurückbleiben, damit der frühzeitig gebildete Mist schneller seinen Verrottungsprozess beginnt. Die Gülle soll so gut als möglich von der Luft abgeschlossen und sorgfältig gesammelt werden. Die Luft entführt ihr die wertvollsten Bestandteile; darum soll die Gülle bloß bei trübem Wetter ausgefahren und sofort durch Eggen zugebedeckt werden. Drei Fässer gute Gülle enthalten ebensoviele Stickstoff wie ein Zentner Chilisalpeter. Durch Anbringen eines Regulusbehaltens an

das Güllefaß, sorgt man für gleichmäßige Verteilung. Mit Gülle düngt man insbesondere die Hackfrüchte, aber nicht die Kartoffeln. Die künstlichen Dünger sind uns jetzt sehr knapp zuzubemessen, darum sind sie vor allem am richtigen Ort anzuwenden und nicht unnützlich zu verschwenden. Von den stickstoffhaltigen künstlichen Düngern ist z. Zt. fast nur der Kalkstickstoff zu bekommen. Er wurde bisher oft zur Vertilgung des Heberichs und zugleich als Kopfdüngung verwendet. Viel mehr wirkt er aber, wenn man ihn 8-11 Tage vor der Saat in den Boden bringt, er ist trocken anzubringen und gut zu decken. Vor seinen giftigen Wirkungen sollte man sich bei der Aussaat durch eine Schutzbrille schützen; auch für wunde Hände kann er gefährlich werden. Die Superphosphate sind dies Jahr verhältnismäßig teuer. Dem Kainit ist das 40-prozentige Kalifalz vorzuziehen, weil dieses verhältnismäßig etwa ein Drittel billiger ist und den Boden weniger verkrustet. 3 Zentner Kainit enthalten nur soviel Kali als 1 Ztr. Kalifalz. Der Kalk ist ein wertvolles Düngemittel und im Lande leicht erhältlich. In schweren Böden verweide man Kalksalz, in Sandböden kohlen-sauren Kalk, zeitig im Frühling ausgestreut löst er die im Boden enthaltenen Nährstoffe leicht auf. Für Winterfrüchte ist zu empfehlen 1/2 Ztr. schwefel-saures Ammoniak und 1/2 Ztr. Kalkstickstoff pro Morgen. Für Sommerfrucht (Hafer und Weizen) 2 Ztr. Thomasmehl, 1 Ztr. 40proz. Kalifalz und 1/2 Ztr. Kalkstickstoff. Für Gerste mit Alee ist Kalksalz zu empfehlen. Kartoffeln düngt man mit Stallmist und mit 40proz. Kalifalz, aber nicht mit Kainit. Beim Mischen der Düngemittel hüte man sich, daß man schwefel-saures Ammoniak und Kalkstickstoff menge; dagegen Thomasmehl, Kalkstickstoff, Kalifalz und Kainit. Reicher Beifall wurde dem Redner für seinen außerordentlich lehrreichen für die Jetztzeit so passenden Vortrag gependet. In der Verantwortung vieler Anfragen aus der Versammlung zeigte sich der Redner als ein äußerst praktischer Fachmann. Den 2. Teil der Tagesordnung bildete die Abführung und Genehmigung der Vereinsrechnung von 1916. Der Verein besorgte für seine Mitglieder ca. 10 000 Ztr. Kunstdünger, 1400 Ztr. Salz, 80 Ztr. Sämereien im Gesamtwert von etwa 63 000 M. Von dem erzielten Gewinn wurden auch heuer wieder zur Vindikung der Kriegsnot schöne Gaben bewilligt: 200 M. für die hiesige Rotekreuzlazarett und 200 M. für die Hindenburgpende. Der Verein erfreute sich eines lebhaften Zuspruchs von Seiten der Landwirte; 25 neue Mitglieder traten ein. Die Rechnungsführung gab zu keiner Erörterung Anlaß. Im Jahre 1917 ist die Versorgung mit den nötigen Düngemitteln und Sämereien schwieriger als im vergangenen Jahre. Doch gibt sich der Verein alle Mühe, seine Mitglieder zu befriedigen.

Aufbarmachung erfrorener Kartoffeln.

Es herrscht in vielen, insbesondere Verbraucherkreisen, die Auffassung, daß erfrorene Kartoffeln für menschliche Ernährung ungeeignet seien; in vielen Haushaltungen werden erfrorene Kartoffeln einfach weggeworfen. Die Auffassung, daß erfrorene Kartoffeln nicht mehr genießbar gemacht werden können, ist irrig. Die erfrorbenen Kartoffeln sind bis zum Verbrauch fast zu lagern, damit sie unter keinen Umständen auftauern. Sie werden vor dem Verbrauch 12 bis 20 Stunden (je nach dem Grad der Gefrierhärte) hindurch in kaltes Wasser gelegt, das zweckmäßigerweise erneuert werden kann. Sie dürfen dann nicht geschält werden, sondern werden in der Schale gekocht. Durch diese Behandlung verlieren die Kartoffeln ihren süßen Geschmack und sind nicht erfrorbenen Kartoffeln durchaus gleichwertig.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Etonishi, 18. Februar. Vom Turm: 50. Predigt: 320. Was mein Gott will etc. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt im Vereinshaus Stefan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schwestern der jüngeren Abteilung im Vereinshaus. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmidt. **Donnerstag**, 22. Februar. 8 Uhr abends: Kriegsbefunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmidt.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag Quinquagesimae, 18. Februar. 8 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Predigt und Singmesse. 1 1/2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Kriegsanacht. **Werktag** 3. März. 7 1/2 Uhr: Mitternachtsmessen um 8 Uhr. Mittwoch und Freitag 6 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr und abends 5 Uhr: Predigt. Prediger Herr. **Vormittags** 11 Uhr: Sonntagsschule. **Mittwoch** abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Literatur.

Buchwald, Georg D., Martin Luther. Eine Erzählung von seinem Leben und Wirken. Den deutschen evangelischen Kindern dargeboten. Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin W 35. 48 Seiten. Preis 25 Pf., in Particem billiger. — Die mit dem Motto Luthers: „Reinen Deutschen bin ich geboren, Reinen Deutschen will ich dienen“ versehene Schrift des bekannten Lutherforschers D. Buchwald ist eine ganz vorzügliche Gabe für das Reformationsjubiläum, in ganz besonderer Weise geeignet, den deutsch-evangelischen Kindern das Bild des großen Reformators vor Augen zu malen, des größten deutschen Mannes, der am 31. Oktober 1517 die Schläge seines Hammers aufwendend über die deutschen Gefilde schallen ließ. Selten ist eine Volkschrift dargeboten, die bei so großer Sachkenntnis in dieser Weise den rechten Ton für die Kinder des deutschen evangelischen Volkes getroffen hat.

Für die Schrift verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschinger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bilanz

des
Landwirtsch. Consumvereins Calw
(e. G. m. n. S.)

Aktiva.		Passiva.	
N	S	N	S
1. Kassenbestand per 31. Dezember 1916	811.53	1. Warenschulden	2 772.37
2. Vorräte	200.—	2. Aufgenommene Darlehen	3 250.—
3. Geschäftsverhältnisse	11 283.86	3. Reservefonds	10 000.—
4. Gerät-konto	14.—	4. Kriegsreserven	1 000.—
5. Guthaben bei der Creditbank	6 042.40	5. Gewinn pro 1916	1 329.42
	18 351.79		18 351.79

Stand der Mitglieder per 31. Dezember 1916:

Stand am 1. Januar 1916	941
gestorben	2
neu eingetreten	939
Somit Stand am 31. Dezember 1916	964

Calw, den 14. Februar 1917.

Der Vorstand: Hanselmann, Böhm, Settinger.
Der Aufsichtsrat: Dittus, Koller, Reule, Maier.
Vereinsrechner: Mähle.

Grosses Lager

in

Konfirmanden = Nuzügen

finden Sie stets im

Warenhaus Geschwister Meemann.

Landwirtsch. Consum-Verein Calw.

Bei genügender Beteiligung läßt der Verein

einen Waggon Aekalk

kommen. Feststellungen wollen sofort eingereicht werden
Die Geschäftsstelle.

Sonntag nachmittag 2 Uhr
Rekruten
Verammlung
des Jahrgangs 1899
im Gasthaus zum „Lamm“
Bad Teinach.
Mehrere Rekruten.

Einem jüngeren willigen
Mädchen
wäre Gelegenheit zur gründlichen
Ausbildung, in Küche — Haus-
halt — und Näharbeiten geboten
Offerten unter Chiffre S. W. 28
an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Kräftiges, gewandtes
Zimmermädchen
zum 1. März 1917
gesucht.
Pension Arnold, Schönberg,
O. A. Neuenbürg.

Arbeiter

— nicht unter 18 Jahren —
finden in unserem hiesigen
Werk Beschäftigung.
Duldkarten bezw.
Arbeitsbücher sind mit-
zubringen.
Walverfabrik Kottweil.

Einen sehr schönen starken reh-
huhn'arbigen
Hahn
Aprilbrut 1916, und einen weißen
Staliener-Hahn
gleichen Alters, beide einfachkammig
gibt an Züchter preiswert im Havs
ab. Wer, sagt die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Die
Spar- u. Vorschussbank Calw
eingetragene Genossenschaft m. b. H.
Agentur der Württemberg. Notenbank
empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach
einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:
Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung
von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):
Ankauf von Schecks.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländi-
schen Geldsorten.
Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes)
unter Mitverschluss des Mieters.
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als
Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-
einlagen.

Suche für 15jährigen
Jungen
Stelle in der Landwirtschaft
der Pfleger Bauer, Spindlershof
Ottenbronn.
Eine ältere
Ruh
mit Kalb
hat zu verkaufen
G. Gammann.

Kaufe ständig
Fleisch
von gefallen. Vieh
jeder Art,
zu Fischfutterzwecken
H. Grapp, Rohrdorf-Nagold,
Telefon 60.

Briefbogen ■ Rechnungen

Postkarten ■ Mitteilungen

Rundschreiben Preislisten

erhalten Sie rasch und billig in der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw

Verlag des
Calwer Tagblattes.